

28 Tage

Kurzbeschreibung

Gwen und ihre Freund Jasper leben in vollen Zügen mit Parties, Alkohol und Tabletten. Nachdem Gwen betrunken die Hochzeitsfeier ihrer Schwester Lily ruiniert und einen Autounfall verursacht, verurteilt sie das Gericht zu einer Entziehungskur. Zunächst reagiert Gwen völlig ablehnend. Nach und nach öffnet sie sich.

Kinofilm USA 1999, 104 min

Verleih: Columbia TriStar Film, www.columbiatristar.de

Empfehlung: ab 16 Jahren

Inhalt



Gwen und ihr Freund Jasper lieben ausgelassene und exzessive Parties mit viel Alkohol und auch Drogen. Nach einem nächtlichen Trinkgelage verschlafen sie fast die Hochzeit ihrer Schwester. Mit Bier in der Hand rasen die beiden zur Trauung, wo bereits die versammelte Hochzeitsgesellschaft auf sie wartet. Zur Enttäuschung der Schwester benimmt Gwen sich auch im späteren Verlauf der Hochzeitsfeier völlig unangemessen. Als sie auch noch die Hochzeitstorte zerstört, ist das

Desaster perfekt. Um eine neue Torte zu besorgen, steigt Gwen volltrunken in den Hochzeitswagen, kommt von der Strasse ab und rast in einen Hauseingang.

Wegen Trunkenheit am Steuer wird sie zu 28 Tagen Aufenthalt in einer Entzugsklinik verurteilt. Als sie eintrifft und friedlich singende Patienten sieht, ruft sie entsetzt Jasper an: Diesen Kinderkram wird sie auf keinen Fall mitmachen. Abweisend lässt sie sich bei der Aufnahme die strengen Regeln des Hauses erklären. Nicht nur Medikamente, sondern auch die Zigaretten wurden ihr weggenommen, nach denen sie sich bereits nach kurzer Zeit verzehrt. Ihre 17-jährige Zimmergenossin Anne versucht indes mit Schokolade, den Drogenentzug zu erleichtern.

In der Klinik sind die unterschiedlichsten Patient/innen versammelt: Ihre Abhängigkeit reicht von Alkohol-, über Drogen- bis hin zu Spielsucht. Entsetzt muss Gwen feststellen, dass es sogar nur entkoffeinierten Kaffee gibt und am Kiosk auch noch die Zigaretten ausgegangen sind. Doch ohne Zigaretten glaubt sie es nicht aushalten zu können.

In der ersten Therapiesitzung kann Gwen die emotionalen Ausbrüche der anderen wie auch die Gruppenrituale kaum ernst nehmen. Auch auf den Putzdienst lässt sie sich nicht ein. Sie zahlt ihre Schuld für nicht getane Arbeit eine Woche im Voraus. Bewusst und fast aggressiv grenzt sie sich von den anderen ab, fühlt sich ihnen überlegen und ist überzeugt, dass sie hier am falschen Platz ist.

Als sie am nahegelegenen Seeufer endlich auf einen Raucher trifft, ist sie erleichtert. Der Raucher Cornell entpuppt sich indes als Mitarbeiter der Klinik und versorgt sie mit Informationsmaterial und ersten guten Tipps. Mit Jasper unternimmt sie einen Ausflug zurück in den verbotenen Exzess. Als sie mitten in der Nacht volltrunken zurückkehrt, greift der Pfleger Cornell zum Hörer, um sie dem Gefängnis zu überstellen. Denn ihre Strafe lautete: entweder 28 Tage Therapie oder Gefängnis. Nur mit Mühe kann sie ihn davon abhalten.

Jetzt, da ihr der Alkohol als Mittel des Vergessens fehlt, wird Gwen immer wieder von Erinnerungen an ihre mühsam verdrängte Kindheit mit ihrer alkoholabhängigen Mutter eingeholt. Während Cornell vor den versammelten Patient/innen von seiner eigenen Drogenkarriere erzählt, versucht Gwen aus dem Fenster zu klettern, um sich den dringend benötigten Alkohol zu besorgen. Doch sie stürzt ab. Als sie aus dem Krankenhaus zurückkehrt, fühlt sie sich wie ein Häufchen Elend. Durch die

Entzugserscheinungen am ganzen Körper zitternd bittet sie Cornell inständig, sie nicht ins Gefängnis zu schicken.

In der nächsten Therapiesitzung werfen ihr die Gruppenmitglieder mangelnde Solidarität und Teamfähigkeit vor und sagen ihr ohne Umschweife, was sie von ihrem Verhalten halten. Endlich zeigt nun auch Gwen Emotionen und lässt ihre arrogante Coolness fallen. Trotz ihrer Krücken überwindet sie sich sogar zum Putzdienst. Doch ohne Drogen steht sie das umfassende Therapieprogramm kaum durch und bettelt bei Cornell um Stoff, der mit einer kliniküblichen Methode reagiert.

Als das Kind einer Patientin in der Gruppensitzung über seine Gefühle spricht, ist Gwen wieder an die traurigen Erlebnisse ihrer eigenen Kindheit erinnert, die sie bis in den Schlaf verfolgen. Daraufhin nimmt sie Kontakt zu ihrer Schwester auf und lädt diese zur Familienwoche ein. Aber Lilly ist noch nicht in der Lage, die tiefe Enttäuschung, die sich über Jahre angestaut hat, zu überwinden.

Auch Jasper bemerkt bei seinem zweiten Besuch zunächst nicht, dass Gwen die ersten Anzeichen eines Wandlungsprozesses zeigt. Und so ist er überrascht, als Gwen sehr verhalten auf seinen Heiratsantrag reagiert. Gwen indes erkennt, dass sie sich endlich ein wirkliches Leben wünscht. Und genau das kann Jasper ihr nicht bieten. Ihr gemeinsames Leben war lediglich eine Aneinanderreihung von Spaß und Ablenkung. Den Champagner, den er zur Feier des Tages mitgebracht hat, schüttet sie kurzerhand weg. Doch Jasper kann den Sinn eines Lebens ohne Drogen nicht erkennen und versucht sie von ihrem alten Leben zu überzeugen.



Als sie in ihr Zimmer zurückkommt, findet sie Anne im Badezimmer. Anne ist wieder in ihre alte Gewohnheit zurückgefallen, sich selbst zu verletzen, um unangenehme Gefühle zu verdrängen. Diesmal sitzt der Schmerz tief, denn sie hat den ganzen Tag auf den Besuch ihrer Mutter gewartet, die nicht erschienen ist. Gwen kann den Sportler Eddie überzeugen, Anne eine Videoaufzeichnung ihrer Lieblingsserie Santa Cruz zu schenken, um ihr eine Freude zu machen. Gemeinsam schauen sie sich die Serie über Spielsucht an.

Gwens Schwester ist tatsächlich zum Familientag gekommen und konfrontiert Gwen mit ihrem Verhalten auf ihrer Hochzeit und der unmöglichen Rede, die sie in volltrunkenem Zustand gehalten hat. Doch Gwen kann sich nicht erinnern. Lilly, die „ewig vernünftige“ große Schwester, wirft ihr vor, die Opferrolle zu spielen. Als sie von der Therapeutin aufgefordert wird, ihren momentanen Gefühlen Gwen gegenüber Ausdruck zu verleihen, weigert sie sich und geht. Eine Verständigung ist nicht möglich.

Durch die Therapie, aber auch mit Unterstützung von Eddie lernt Gwen loszulassen und sich auf die kleinen Schritte zu konzentrieren. Mehr und mehr öffnet sie sich ihren Gefühlen und Wünschen. Doch Eddie ist enttäuscht, dass sie immer noch nicht über sich selbst sprechen kann.

Die ersten Patient/innen aus Gwens Gruppe werden entlassen. Der ein oder andere wird zurückkehren, denn die Rückfallquote ist hoch. Auch Anne steht kurz vor ihrer Entlassung und Gwen bereitet ihren Abschied vor. Sie erfindet ein paar Szenen im Stil von Annes Lieblingsserie, die die Gruppe gemeinsam aufführt. Doch niemand ahnt, dass Anne zu einem Neuanfang nicht in der Lage ist.

Als Gwen nach einer Eifersuchtsszene zwischen Jasper und Eddie in ihr Zimmer kommt, findet sie Anne tot auf: Überdosis. Verzweifelt ruft sie ihre Schwester an, kann aber kaum ein Wort herausbringen. Doch ihre Schwester reagiert sofort und kommt in die Klinik. Endlich können sie sich aussprechen. Lilly fühlt sich schuldig, da sie der Schwester aus Neid und Eifersucht nie die Unterstützung zukommen ließ, die diese brauchte. Und Gwen selbst war unfähig, um Hilfe zu bitten. Der Bann zwischen den beiden ist gebrochen.

Der Tag von Gwens Entlassung ist gekommen. Eddie warnt sie vor einem Leben mit Jasper. Als sie Jasper wiedersieht, wird ihr klar, dass sie keine gemeinsame Zukunft haben können. Sie haben sich auseinander gelebt, ihr altes Leben ist Gwen fremd geworden. Mit neuem Selbstbewusstsein beendet sie die Beziehung und erkennt, dass sie in der Klinik viel gelernt hat: um Hilfe zu bitten und ihren eigenen Weg zu gehen.